

## Zwei Gedichte / Von Karl Berner.

## Deutscher Frühling.

So viele Augen haben sich geschlossen  
Und können unsern Frühling nimmer schauen,  
Die Weibchen nicht, die still im Garten sprossen,  
Die Schwalben nicht, die ihre Nester bauen —

Die Knaben nicht, die stramm Soldaten spielen,  
Ob auch im Feindesland der Vater modert —  
Und die im Kampf nach Feindesherzen zielen,  
Wenn neuer Haß das Vaterland umlodert.

Ihr hört es nicht mehr: „Deutschland hoch in Ehren!“  
Wie's eure Kinder jetzt in Blüten singen,  
Und wißt nicht, daß wir unsern Tränen wehren,  
Wenn dieses Lied uns trägt auf Adlerschwingen!

## Deutsche Nacht.

Deutsche Nacht,  
Sturmgepeitscht und sternleer . . .  
Die Freude ging schlafen, die Sehnsucht wacht  
Und draußen, gegürtet mit stählernem Willen,  
Das deutsche Heer!

Heiße Tränen fließen im stillen,  
Müde verhallt der Stunden Schlag —  
Nacht ward aus Tag.

Und doch — und doch —  
Wollt ihr es tragen, das fremde Joch,  
Und Knechte sein?  
Soll vielleicht der deutsche Rhein . . .?  
Alle Teufel, nein! ! !

Die Nacht ist nicht tot —  
Sie wacht und ist flehig, die deutsche Not!  
Ob Herzen zittern, ob Schmerzen stöhnen:  
Tausend, tausend Hirne sinnen;  
Die Kolben ächzen, die Hämmer dröhnen;  
Tausend, tausend Tropfen rinnen  
Auf nackte Leiber, braungebrannt,  
Und rollen nieder in den Sand,  
Wenn aus des Ofens Höllenglut  
Sich zischend wälzt des Erzes Flut!

So schmiedet die Nacht des Reiches Waffen,  
So wandelt sie in festes Erz  
Das deutsche Herz  
Und will den neuen Morgen schaffen!  
Dann lockt ein heller Glockenschlag —  
Aus Nacht wird Tag!